



Am Zopfenriedweg: Adriano Teixeira (links) und Hanspeter Kägi haben im Herrliberger Bannwald rund 70 Holzschilder mit neuen Strassenamen aufgestellt.

Reto Schneider

Was der Acker im Wald zu suchen hat

STRASSENAMEN Herrliberg hat in den letzten Jahren zahlreiche Strassen neu benannt. Für die Taufe standen meist alte Flurnamen Pate. Die Gemeinde setzt auf Mundart.

Rund 45 Strassen und Wege hat Herrliberg in den letzten drei Jahren neu benannt. Nicht etwa, weil in der Gemeinde besonders fleissig gebaut wurde. Herrliberg hat vielmehr vor zwei Jahren die Vorgabe des Bundes umgesetzt und alle bis anhin namenlosen Strassen und Wege benannt. Zuletzt hatte der Herrliberger Gemeinderat 2007 neu erstellte Strassen benannt. Damals wurden die Namen Am Weinberg und Im Bungert gewählt.

«Wir haben die Namen sehr sorgfältig gewählt», sagt Thomas Buchmüller. Der Leiter Tiefbau und Werke hat gemeinsam mit dem Werkvorsteher sämtliche Namensvorschläge der letzten Jahre für den Gemeinderat er-

arbeitet. Dabei haben sie sich vorwiegend an Bestehendem orientiert: Von alters her ist die Gemeinde in Flurgebiete eingeteilt. Diese sind auf einer speziellen Karte, dem Nomenklaturplan, eingezeichnet. Hat nun einer der unbenannten Wege durch das Rütibüelgebiet geführt, ist daraus die Rütibüelstrasse entstanden. Der Biswindweg ist vom Gebiet Biswind abgeleitet, der Paschiweg führt entlang der Paschiflur.

Keine Fantasienamen

Aber auch bekannte Orte flossen in die Namensgebung ein: Eine ehemalige Rosengärtnerei verlieh etwa dem Rosenweg seinen Namen. «Wir suchten keine Fantasienamen», sagt Thomas Buch-

müller. Bei bestehenden Höfen habe man soweit möglich geläufige Bezeichnungen übernommen. Es fällt auf, dass die meisten Namenskreationen in Mundart geschrieben sind. Man habe die Schreibweise von den Flurplänen übernommen, sagt Buchmüller.

Im grossen Gebiet Bannwald oberhalb von Herrliberg in Richtung Guldenen hat Buchmüller bei der Namensgebung eng mit der Holzcorporation zusammengearbeitet. Werkmitarbeiter haben die rund 70 Wegweiser mit neuen Strassenamen aufgestellt. Im Unterschied zum unteren Dorfteil, in dem die Schilder aus Metall bestehen, sind die Waldschilder aus Holz gefertigt. «Das passt hier besser», sagt Thomas Buchmüller. Bewohner der Stiftung Stöckenweid haben die Strassenamen eingeschnitten und die Wegweiser gefertigt.

«Damals, als die Leute noch Hunger hatten, pflanzten sie dort Kartoffeln an.»

Emil Boller,
ehemaliger Förster

Dank der Neubenennungen ist es Waldarbeitern, Spaziergängern oder Sportlern besser möglich, sich im grossen Waldgebiet zu orientieren.

Nach Förster benannt

Mitten im Wald liegt der Bruppenägetenweg. Ägerten habe früher Ächerli bedeutet, also Acker, erklärt der ehemalige langjährige Förster Emil Boller. «Damals, als die Leute noch Hunger hatten, pflanzten sie dort Kartoffeln an», erklärt Emil Boller. Später seien dann Bäume gepflanzt worden.

Einer der Waldwege ist nach Boller selbst benannt: der Bollerweg. Der 75-Jährige erzählt, dass es aufgrund einer Uneinigkeit zum Namen gekommen sei. Er habe mit einem Ausschuss von privaten Waldbesitzern gestritten, wo ein bestimmter Waldweg

durchführen sollte. «Ich habe mich durchgesetzt.» Da habe der Vorstand gesagt, dass man es sich nun einfach machen könne mit dem Namen. «Sie sagten, ich hätte den Weg unbedingt dort haben wollen, also heisse er Bollerweg.»

Der Herrliberger Waldweg ist jedoch nicht der einzige Weg in der Region, der Bollers Namen

STRASSENAMEN

Wie ist eine Strasse zu ihrem Namen gekommen? Welche Geschichte verbirgt sich hinter dem Attenhoferweg, dem Orgeli-Weg und der Rütibüelstrasse? Die ZSZ geht in einer Serie ausgewählten Strassenamen im Bezirk Meilen nach. zsz

trägt. Der Alt-Förster wohnt privat am Bollerrain in Egg.

Mirjam Bättig-Schnorf

ANZEIGE

GEMI Küchen
hot & cool

Ihr Schreiner am Zürichsee SEIT 1948

**EXKLUSIVE
KÜCHEN nach
Ihren Wünschen.**

Besuchen Sie unsere Ausstellung.

8703 Erlenbach, Tel. 044 915 31 68
E-Mail: info@gemi.ch, www.gemi.ch

Hightechsirene wird per Funk ausgelöst

HERRLIBERG Im Winter hat in Herrliberg beim Test eine Sirene nicht funktioniert. Sie ist nun durch eine neue ersetzt worden, die auf einem anderen System beruht.

Im Rahmen des Sirenentests im Februar wurde festgestellt, dass die pneumatische Sirene beim ehemaligen Feuerwehrdepot Langacker in Herrliberg ihren Dienst im Ernstfall versagt hätte. Darum ist die Sirene kürzlich durch eine elektronische Sirene

mit dem Auslösesystem Polyalert ersetzt worden, wie der Zivilschutz Region Meilen mitteilt.

Der Vorteil der elektronischen Sirene sei ein verringerter Wartungsaufwand, da die Lautsprecher und Verstärker über keine beweglichen Teile verfügten, heisst es in der Mitteilung.

Polyalert steht für polyvalente Alarmierung und ist ein funkbasiertes Steuerungssystem, das neu auch bei der Sirene Langacker zum Einsatz kommt. Auch die Sirene auf dem Primarschul-

haus Rebacker und dem Bobhäuschen Schärer ist bereits mit diesem Auslösesystem ausgerüstet.

Mobiltelefon als Sirene

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Alarmierungssystems in der Schweiz prüft das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (Babs) zurzeit die Möglichkeit, die Bevölkerung in Zukunft auch per SMS zu alarmieren. Dabei würden alle Mobiltelefone eine Nachricht erhalten, die diesen Dienst aktiviert hätten und sich in der

Zelle befänden, in der sich die Katastrophe ereignet.

Diese Art der Alarmierung hat den Vorteil, dass mit dem Warnzeichen auch gleich Handlungsanweisungen geliefert werden können. Denn laut Umfragen des Babs wüssten nur zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung, was sie bei einem Sirenenalarm tun müssten. Die Alarmierung mittels SMS soll allerdings nicht anstelle des bisherigen Sirenenalarms, sondern als Ergänzung dazu eingeführt werden. zsz



Die neue Sirene ist im Quartier Langacker montiert worden. zvg